

Ein neuer Zugang zu alten Büchern

Der Künstler Gerhard Mevissen befasst sich mit Beständen der Erzbischöflichen Diözesan- und Dombibliothek

KÖLN. Die Erzbischöfliche Diözesan- und Dombibliothek zählt wegen ihres umfangreichen alten Bestands zu den bedeutendsten Bibliotheken Europas. Was wundert es da, dass sich auch Künstler mit ihr beschäftigen. So setzt sich der in Monchschaubehheimete Künstler Gerhard Mevissen seit über einem Jahr mit ihren Beständen auseinander. Die Früchte dieser künstlerischen Begegnung werden Ende April kommenden Jahres in der Ausstellung „Zeithaltungen - Buchorte“, so ihr Arbeitstitel, der Öffentlichkeit vorgestellt. Aus diesem Anlass wird auch ein Katalog mit den Werken erscheinen.

Für den stellvertretenden Direktor der Bibliothek, Professor Dr. Siegfried Schmidt, ist die Ausstellung und vor allem der vorangehende kreative Prozess ein neuer Zugang, um „im Blick eines spirituellen Künstlers hier



Ein alter Sammelband an Holz geknüpft. Die eingepassten Bänder und Knoten im Einband-Deckel links erinnern den Künstler an klösterliche Gelehrte in ihren Häuschen. Als solche zeichnet er sie auf dem nebenstehenden Bild.
(Fotos: Raspels)

die Schätze der Bibliothek einmal anders zu sehen“. Dem stimmt Gerhard Mevissen, der seine Ideen in Zeichnungen, Radierungen, Aquarellen und Faltungen

umsetzt, zu: „Hier liegen so viele Fundamente unserer Kultur gestapelt in den Kellern. Durch meine Arbeit wird mal wieder neu auf den Bestand geguckt.“

So greift er etwa die „Mercator-Handschrift“ von 1539 auf oder setzt die Tönungen und Heftungen des Buchrückens eines alten Pergaments gestalterisch um. Dazu hält Mevissen auf dem Aquarell lyrisch fest: „Aufgeschlagen / Seite an Seite / sich selbst gegenüber / die Heftung als Wirbelsäule. / Die Organe / der Wissensbildung / spiegeln sich wider / in der menschlichen / Leiblichkeit.“ Der Einband gewinnt so für den Künstler eine Lebendigkeit. BR



Der Künstler Gerhard Mevissen bei der Zeichnung des Details eines Bucheinbands.